

Nulltoleranz beim Kroatentreffen -  
Hochspannung vor der umstrittenen Gedenkveranstaltung heute in Kärnten: Polizei  
könnte Versammlung am Loibacher Feld auflösen.

Mehr Zündstoff, mehr Gäste, mehr Polizei. Unter neuen Voraussetzungen findet  
heute in Bleiburg/Pliberk das alljährliche Kroaten-Gedenktreffen statt.  
Vielleicht zum letzten Mal.

Die Veranstaltung polarisiert: Kritiker sehen sie als Tummelplatz von  
kroatischen Ewiggestrigen, die den faschistischen Vasallenstaat Hitler-  
Deutschlands verklären. Der veranstaltende „Bleiburger Ehrenzug“ gedenkt der  
Ermordung Tausender Ustascha-Soldaten nach der Kapitulation Nazideutschlands,  
wurden doch Zehntausende Ustascha-Soldaten auf dem Loibacher Feld an  
kommunistische Tito-Einheiten übergeben und regelrecht hingerichtet.

Das Fest wird wie in den letzten 68 Jahren um 12 Uhr am Loibacher Feld  
stattfinden. Und doch steht die Polizei vor einer neuen Herausforderung:  
Erstmals hat die Diözese Gurk die Abhaltung einer Bischofsmesse untersagt,  
weshalb das Treffen nicht mehr als Kultus, sondern als Versammlung eingestuft  
wird. Die Polizei vermutet, dass 15.000 Kroaten – um ein Drittel mehr als 2018 –  
nach Kärnten pilgern werden, und halten mit 450 Polizisten, Bediensteten der  
Fremdenpolizei, zwei Hubschraubern, zwei Sprengstoffexperten und  
Videoüberwachung dagegen. Bei Übertretungen nach dem Verbotsgesetz werde es  
„unverzügliche Festnahmen“ geben, betont Polizeisprecher Rainer Dionisio. Ein  
Staatsanwalt ist vor Ort, erstmals gilt das Verbot diverser Ustascha-Symbole.  
Man werde die Versammlung auflösen, „so sie aus dem Ruder läuft“, betont  
Dionisio. Das könnten „viele kleinere Gesetzesübertretungen, aber auch eine  
schwerwiegende“ sein. Dann werde man die Teilnehmer per Lautsprecher auffordern,  
„nach Hause zu gehen“. Sollten die sich weigern? Dionisio: „Dann werden wir  
schauen, was verhältnismäßig und notwendig ist.“

Die Neos und Peter Pilz haben einen Lokalausgang angekündigt, das BZÖ eine  
„Deutsche Messe“, der ehemalige Grüne Karl Öllinger sowie „Kärnten andas“  
organisieren Demos. Politische Vertreter Kroatiens kündigten ebenfalls ihr  
Kommen an, der kroatische Caritasdirektor Fabijan Svalina wird den Gottesdienst  
leiten. Dieser könnte wie das umstrittene Treffen letztmals auf Kärntner Boden  
stattfinden: Die kroatischen Bischöfe debattieren aktuell eine Verlegung der  
Feier nach Kroatien. Die Gemeinde Udbina ist im Gespräch.

Kleine Zeitung (Thomas Martinz), 18.5.2019, S. 2.